Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. Drau, Domaua Schmiedgasse 4.
Fernsprecher Nr. 24. Bezugspreise: Abholen monatlich K. 4·—, vierteljährig K. 12·—
Zustellen „ „ 4·50, „ „ 13·50
Durch Post „ „ 4·50, „ „ 13·50
Einzelnummer 20 Heller.

Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei der Verwaltung, R. Gaisser und A. Platzer. In Graz: Bei J. Kienreich, Sackgasse. — In Klagenfurt: Bei Sova's Nachfg. Tschauer. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.

Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau, Leoniß, Radkersburg, Pragerhof, Mureck, Wildon, W.-Feistritz, Rann, Konitsch, Sauerbrunn, Windisch Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Oberburg, Völkermarkt, Pöltschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Mahrenberg, Triest, Gonobitz.

Nr. 70 — Marburg, Samstag den 29. März 1919 — 59. Jahrg.

Die militärischen Aussichten der Entente.

Marburg, 27. März.

Die militärischen Aussichten der Entente gegen Ungarn und Rumänien, deren Proletariat sich der ungarischen Räterepublik allem Anschein nach angeschlossen hat, sind scheinbar günstig. Der Draht brachte gestern die Nachricht, daß zwischen Prag und Belgrad Verhandlungen schweben, die offenbar ein gemeinsames militärisches Vorgehen gegen Ungarn bezwecken, ferner, daß in der tschechischen Nationalversammlung eine Regierungserklärung bezüglich Ungarns bevorstehe, daß die SHS.-Donauflottille bereits von Belgrad aus gegen Ungarn unterwegs sei und daß in Agram und Fiume Ententetruppen (koloniale Regimenter) eingetroffen seien. Auch der Abtransport der amerikanischen Armeen aus Europa soll plötzlich unterbrochen worden sein. Die Nachrichten darüber, ob die Entente wirklich sofort den Vormarsch aufzunehmen beabsichtigt oder ob sie eine abwartende Haltung vorläufig einnehmen will, sind noch recht widerspruchsvoll. Hinter der ersteren Auffassung scheint England und Frankreich, hinter der andern Amerika und vielleicht auch Italien zu stehen. Doch kann wohl die Entente, wenn sie ihr militärisches Ansehen nicht untergraben will, nicht gut anders als vorrücken. Stützen würden sich diese Operationen naturgemäß auf Tschechoslowakien und Jugoslawien, vielleicht auch auf Polen. Ungarn hätte sich also nach zwei Seiten zu erwehren. Da der Entente laut den Bestimmungen des Waffenstillstandes aber auch die sämtlichen Transportmittel in Deutschösterreich zur Verfügung stehen, so wird man vielleicht auch versuchen, eine Aktion über Deutschösterreich in die Wege zu leiten, um ein konzentrisches Vorgehen gegenüber Ungarn zu ermöglichen. Für Ungarn kommt dann alles darauf an, ob es ihm gelingt, Rückenfühlung mit den durch die Ukraine vordringenden russischen Roten Armeen zu bekommen. Gelingt ihm dies, so kann es wenigstens mit einem allmählichen Rückzug gegen den Osten rechnen, gelingt ihm dies nicht, so erscheint es wohl militärisch verloren (wenn auch infolge ganz anderer Gründe noch lange nicht politisch)

Besetzung Deutschlands!

Große Verwirrung in Paris.

Genf, 27. März. (Tschechisches Korr.-Büro.) „Temps" verlangt energisch, daß die Entente die wichtigsten Punkte Deutschlands besetzen soll, denn er erblickt in dieser Maßnahme das einzige Mittel gegen den Kommunismus. Alle französischen Zeitungen zeigen klar die Verworrenheit und die Furcht vor einem Umsturz, wie er in Ungarn geschah. Das Blatt behauptet, daß die französische Regierung mit der italienischen wegen Bereitstellung von Truppen, die gegen Ungarn marschieren sollen, verhandle. Die sozialistischen Blätter sind aber der Meinung, daß ein solcher Schritt ein großer Fehler der Entente wäre.

Italiens Truppenverschiebungen.

Sperrung der Adriahäfen.

Berlin, 27. März. (Tschechisches Korr.-Büro.) Der „Secolo" berichtet, daß Italien an die italienische Grenze große Truppenmassen abschickt. Die Adriahäfen sind seit Montag Mitternacht gesperrt.

Die Frage Fiumes.

Die italienischen Ansprüche grundsätzlich anerkannt.

Berlin, 27. März. (Tschechisches Korr.-Büro.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet aus Paris: Der Rat der Verbündeten hat grundsätzlich die italienischen Ansprüche auf Fiume anerkannt.

Vereinigte Staaten.

Amerikanische Blätterstimmen über Ungarn.

KB. Amsterdam, 26. März. Reuter berichtet aus New York, daß die dortigen Blätter mit der geschaffenen ernsten Lage in Ungarn sich befassen und keineswegs den Ernst verkennen. Einige Blätter meinen, daß der Umsturz in Ungarn nichts anderes ist als ein Versuch Ungarns, durch den Bolschewismus die Pariser Konferenz zu erschrecken und sie sich geneigter zu machen.

Italien.

Auslieferung der ehemals österreichischen Panzerschiffe. Ankunft in Venedig.

Lyon, 26. März. (Drahtlos.) In Venedig kamen am Montag die großen Panzerschiffe der gewesenen österreichischen Marine an. Wenn es auch bei Ankunft der Schiffe in Strömen regnete, erwartete sie doch eine vieltausendköpfige Menge. Die ganze Stadt war beflaggt. An Bord der italienischen Kriegsschiffe waren der König, der Marineminister und mehrere Staatsmänner anwesend. Diesem ungewohnten Schauspiel wohnten weiters die dort anwesenden Attachees der Ententemarine und Journalisten bei. Die Panzerschiffe ankerten bei der Kirche St. Elisabeth del Lido.

Frankreich.

Die Preßfreiheit in Paris.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Zürich, 27. März. Großes Aufsehen erregte die Ausweisung des Pariser Korrespondenten des Mailänder „Avanti". Die Ausweisung erfolgte wegen verschiedener Berichte, die er im Verlaufe der Friedenskonferenz seinem Blatte geschickt hatte.

Der amerikanische Truppenabtransport unterbrochen.

KB. Genf, 26. März. „Journal des Debats" berichtet, daß der Rücktransport der amerikanischen Truppen aus Bordeaux in die Heimat unterbrochen wurde. Fünf Dampfer, die abfahrtbereit waren, sind nicht in die See gestochen. Man will diese Tatsache damit erklären, daß die Truppen gegen das bolschewistische Ungarn und Rumänien verwendet werden dürften.

Großdeutsche Republik.

Die Zusammensetzung der Friedensdelegation.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

München, 27. März. Die deutsche Friedensdelegation wird aus einem großen und einem kleinen Rat bestehen. Der große Rat setzt sich aus 32, der kleine aus 5 Mitgliedern zusammen. Die 32 Herren haben die Aufgabe, die eigentlichen 5 Unterhändler nach Paris zu begleiten, um bei jeder einschlägigen Frage sofort mit beratender Stimme zur Verfügung zu stehen.

Vom tschechischen Staat.

Italienisch-tschechische Verhandlungen.

Prag, 27. März. (Eigenbericht.) Ein hier eingetroffener Kaufmann teilt mit, daß von Genua demnächst eine italienische Kommission nach Prag kommt, welche sich über die wirtschaftliche Lage und die Möglichkeit von Handelsbeziehungen zwischen Italien und Tschechoslowakien eingehend orientieren wird.

Deutschösterreich.

Große Demonstrationen in Wien.

Wien, 27. März. Am Sonntag fanden hier große kommunistische Demonstrationen statt, wie verlautet, unter dem Eindrucke der jüngsten Ereignisse in Ungarn. Auch alle jene, die bisher für eine Neutralisierung Deutschösterreichs waren, kamen zur Erkenntnis, daß diese infolge der verschiedenen Haltung der Ententemächte nicht im Interesse Deutschösterreichs gelegen sei.

Die Friedenskonferenz.

Keine Einigung bezüglich der deutschen Kriegsentschädigung

Paris, 26. März. „Agence Havas" berichtet, daß auf der Friedenskonferenz zwischen den Delegierten wegen der zu bestimmenden Kriegsentschädigung Deutschlands keine Einigung erzielt werden konnte.

Die Vorgänge in Ungarn.

Widersprechende Berichte.

Wien, 25. März. (Drahtlos.) Die neuesten Berichte aus Ungarn melden, daß es in Ungarn an mehreren Orten zu ernstlichen Unruhen gekommen, wenngleich die amtlichen Berichte nichts davon verlauten lassen. Freitag und Samstag abends wurde in den Straßen Budapests herumgeschossen. Diese Schießereien forderten eine ziemliche Anzahl Toter und Verwundeter. Die Staatsbahn wurde besetzt. Auf den Straßen überfiel der Pöbel Offiziere und riß ihnen Auszeichnungen und Distinktionen herunter. Auch sollen einige Kauf- und Juwelierläden geplündert worden sein. Die wohlhabende Bevölkerung sucht auf alle möglichen Arten dem Chaos zu entrinnen, doch machen die strengen Bestimmungen ein solches Vorhaben beinahe unmöglich. Der Volkskommissär für Unterricht erklärte alle Eintrittskarten für Theater usw. als ungültig und gibt eigene Karten an die Fachorganisationen der Arbeiter zu bedeutend ermäßigten Preisen heraus. Der Volkskommissär für Ernährungswesen hat angeordnet, daß jeder Verkauf und Verbrauch von frischem Fleisch für die Zeit vom 27. März bis 2. April zu unterbleiben hat. Es werden für diese Tage Konserven ausgegeben. Die Sozialisierung großer Unternehmungen soll im Fortschreiten begriffen sein. In fast allen Städten haben die Volksräte die Verwaltung übernommen. Einige Regierungsblätter berichten, daß Friede und Ordnung

im Lande herrschen, andere Blätter wissen aber von Paniken zu berichten.

Parlamentarisches.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

Wien, 27. März. Im Parlament halten die Parteien Klubberatungen ab, um zu den Gesetzesvorlagen, die in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung, die um 3 Uhr nachmittags zusammentritt, eingebracht werden, Stellung zu nehmen. Der von der Regierung eingereichte Gesetzentwurf, betreffend die Landesverweisung der Mitglieder des Hauses Habsburg-Lothringen und der Vermögensübernahme, besagt, daß alle Herrscherrechte und sonstigen Vorrechte des Hauses Habsburg-Lothringen sowie aller Mitglieder dieses Hauses für immerwährende Zeiten aufgehoben sind. Verträge, betreffend die Herrscherrechte im Gebiete der Republik Deutschösterreich, sind ungültig. Im Interesse der Sicherheit der Republik und der Rücksicht auf die seinerzeitigen Erklärungen des Exkaisers vom 11. November 1918 sind die bisher geführten Titel des Monarchen außer Wirkung gesetzt. Alle Eide, die dem Kaiser geleistet wurden, sind unverbindlich. Im zweiten Abschnitt wird erklärt, daß alle in der Republik Deutschösterreich gewesenen Privatfürstenrechte aufgehoben sind. Die Republik ist Eigentümerin der in ihrem Staatsgebiet befindlichen beweglichen und unbeweglichen hofärarischen Güter sowie der der zweiten Linie des Hauses Habsburg. Nur das Privatvermögen bleibt im Besitze der Mitglieder des ehemaligen Herrscherhauses. Das Reinerträgnis jener Güter, die dem Exkaiserhause enteignet wurden, fällt allen jenen zu, die in diesem Kriege Schaden erlitten haben. In der Sitzung werden die einzelnen Staatssekretäre zu dem Gesetze Stellung nehmen und dasselbe begründen. Dann wird die Wahl in den Ausschuß vorgenommen, der bis Dienstag diese Vorlage zu beraten und zu erledigen hat.

Austauschreise aus Rußland.

(Nachdruck verboten.)

Der Anfang August 1917 bringt dem auf den Austausch in Petersburg schon drei Wochen wartenden Transport den alarmierenden Befehl: „Zum Autausch bereitmachen". Die Nachricht ist diesmal wirklich wahr und marschfertig sind sie alle in fünf Minuten. Dafür hatte die russische Behörde schon gesorgt. Eine Woche vorher war den Gefangenen unter einem erlogenen Vorwand das ganze Gepäck abgenommen und deponiert worden. Der Großteil hatte auf diesen Befehl hin sein ganzes Hab und Gut verschenkt oder zerfetzt und zerschlagen, da alle wohl wußten, was dieses Deponieren hieß. Nur kurz war manchem dabei die quälende Angst aufgestiegen, was dann, wenn er nun zurückgeschickt würde und wieder nur mit dem dastünde, was er am Leibe hatte?

Am nächsten Tag steht der ganze Transport im Hofe vergattert. Bei der Zählung fehlt diesmal keiner. Statt des Gewehrs haben die meisten Krücken bei Fuß. Daß einige diese Krücken wohl fortwerfen könnten, ist ein Geheimis unter den Gefangenen. Einer, wohl der Aermste unter allen, hängt zwischen zwei Schwestern, ein schwerer Hysteriker. Die seelische Aufregung hat ihn wieder übermannt und schon wirft er sich auf einer Tragbahre in Krämpfen. Dann geht es zur Tramway. Die langen Häuserzeilen von Petersburg laufen vorbei. Bei der Fahrt über den Prospekt, der kurz vorher von der Kronstädter Artillerie beschossen worden war, genießen sie zum zweitenmal und, so Gott will, zum letztenmal den Blick auf die weit in die Stadt hineingreifende Newa, auf der draußen die Petro-Pawlowskfestung wuchtet, das Sinnbild der niedergestürzten alten Tyrannenherrschaft. Das Artilleriezeughaus fliegt vorbei und das von Grund auf demolierte Staatsgefängnis. Am finnischen Bahnhof wird der Transport nach stundenlangem Warten einwaggoniert. Ein russischer General hält noch eine Ansprache, die freundlich sein soll. Manch durch die Zähne geknirschtes: „Hol' euch der Teufel!" zeigt den Eindruck, den diese Worte machten. Der Zug rollt in den Abend hinein, Europa und der Heimat näher.

Der nächste Morgen findet die durch fünf Monate lange Nervenpein Gequälten — (während dieser ganzen Zeit hatten sie durch tägliche Gerüchte zwischen Hoffnung und Verzweiflung geschwankt) weit im finnischen Land. Was man in Petersburg geahnt hatte, liegt hier klar vor deu Augen: Sie sind wieder im europäischen Kulturkreis. Der magere Boden ist, wo er nur etwas hergibt, sorgsam bebaut. Dörfchen und Eisenbahnstationen, wie aus einem Schmuckkästchen genommen, fliegen vorüber. Wie Kinderspielzeug sehen die kleinen, buntbemalten Holzhäuschen aus. Vor den Stationsgebäuden findet man statt russischen Schmutzes wunderhübsch angelegte Ziergärten mit reinlichen Kiesstegen. Bei den Stationen drängt sich alles an die Fenster. Finnen sehen auf die Oesterreicher und Deutschen; die einander zugeworfenen freundlichen Blicke zeigen die gegenseitige Sympathie. Der Haß gegen Rußland verbündet sie. Unter den Gefangenen versuchen einige, mit den Finnen zu sprechen, aber sofort warnt sie der Zuruf der Kameraden. Ueberall wachen die russischen Spionenaugen. Der geringste Vorfall kann sie wieder in die Gefangenschaft zurückwerfen. Am Geleise sitzen ein paar Finnen und trinken aus einer Kanne ihren Kaffee. Der russische Sanitätler ruft ihnen spöttisch zu: „Chlieba nietu?" (Kein Brot?) Rußland hatte wegen der finnischen Unabhängigkeitserklärung die Getreidelieferungen verweigert. Nur ein stummer Blick antwortet ihm aus den verschlossenen, arbeitsharten Zügen. Weiter rollt der Zug. Aus den vorbeilaufenden Häuschen kommt manch verstohlenes Winken. Am zweiten Tag ist der Transport schon weit über Helsingfors hinaus. Langsam verschwindet die abwechslungsreiche Landschaft von Südfinnland. Das Land ist ganz flach. Menschliche Siedlungen finden sich nur mehr an den Eisenbahnstationen. Soweit das Auge reicht, kümmerliche Heide mit schütterem, kümmerlichem Waldbestand. Weit draußen zieht ein schwelender Rauch über die Oede. Die Sonne hat dort draußen ein Torfmoor entzündet, wie das hier häufig der Fall sein soll.

Den Morgen darauf fährt der Zug schon in Tornea ein. Hochstellige Wagen, von kleinen Pferden gezogen, bringen die Schwächsten ins finnische Spital; die anderen ziehen in Haufen voraus. Blendend rein gehaltene Räume nehmen sie auf. Von den Betten schimmert ganz rein gewaschene Leinwand, ein Anblick, der sie an weit zurückliegende Zeiten erinnert. Bei Tisch richtige Tischtücher, feines Porzellanservice; daß die freundlichen Schwestern in ihrer hübschen weißen Tracht die Speisen herumreichen, schafft ihnen ordentlich ein beklemmendes Gefühl. Ein andauerndes Dankgestammel lohnt ihnen. Jeder kramt seine Erinnerungen an die gute Kinderstube aus. Mancher schielt wohl einmal auf die Hand seines Nachbarn. Der Raum um das Spital ist nur durch einen Strick abgesperrt. Ein russischer Posten lungert am Eingang herum. Keine Planken versperren mehr den freien Ausblick. Hier hört das Mißtrauen der Russen auf. Ueber kurzgrasige, saftige Wiesen läuft der Blick zum Tornea, von dem sie soviel schon gehört und hinter dem der Traum Wirklichkeit werden soll. Wieviel Erzählungen aus Gefangenenmund knüpfen sich an ihn! Der war mit einem Hauptmann beisammen gewesen, der auf der Flucht hier eingefangen worden war und dann im Lager seine Erlebnisse erzählt hatte: Von den Kameraden war einer erschossen worden, die anderen Glücklichen waren durchgekommen. Und wie der eine, so weiß auch jeder andere sein Histörchen. Dom Ufer entlang zieht eine russische Patrouille. Von weiter her hört man ein paar Schüsse. Da macht vielleicht wieder einer, den seine Sehnsucht nach der Heimat übermannt, den letzten und schwersten Sprung. Viele sprechen schon dreist, wie es zu Hause in der Freiheit sein werde. Bis jetzt hatten sie eine abergläubische Scheu vor solcher Rede. Nachts ist alles draußen, um das Nordlicht zu erwarten. Langsam erhellt sich der Himmel, bis schimmernde Strahlenbündel das ganze Firmament in helles Licht tauchen.

Den nächsten Tag werden Gruppen aufgenommen. Die Finnen wollen von ihren kurzen Gästen eine Erinnerung behalten und auch diese sollen noch später sich des freundlichen Volkes erinnern. Backfische reichen über das trennende Seil Blumen. Ihre lachenden Augen sagen den Gruß dazu. Da ist auch ein schwedisches Mädel. Die vollsaftige Gestalt ist im darlekarlischen Kostüm, auf dem schwarzen Lockenkopf sitzt die hohe darlekarlische Samtkappe.

(Fortsetzung folgt.)

Kurze Nachrichten.

Ein Leutnant als Zeitungsverkäufer. Aus Wien wird gemeldet: In der Inneren Stadt erregte es heute begreifliches Aufsehen, als ein Leutnant in Uniform auf der Straße als Kolporteur erschien und Zeitungen verkaufte.

Ein sozialistisches Tagblatt in England. Aus dem Haag wird gemeldet: Ende dieses Monats wird die in London erscheinende sozialistische Zeitschrift „Herald" in das Taablatt „Daily Herald" umgewandelt. „Daily Herald" wird die einzige sozialistische Tageszeitung in England sein.

Wohnungsnot in Wien. Man hat vielfach geglaubt, daß die Umsturzereignisse vom Oktober und November zu einer Entvölkerung Wiens führen würden. Das ist jedoch nicht der Fall. Wie aus amtlichen Ziffern hervorgeht, ist die Zahl der vermietbaren Wohnungen in Wien Ende Feber gegen Ende Jänner weiter zurückgegangen. Es waren im ganzen 287 Wohnungen vermietbar, während die Zahl der Wohnungsuchenden 9261 betrug.

Naturfreunde und Christlichsoziale. Die christlichsoziale Partei im Salzburger Landtag hat die Auflassung des Naturschutzparkes im Stuppachtal beschlossen. Dieses sechs Stunden lange Hochgebirgstal in Oberpinzgau, westlich vom berühmten Krapunertal, wurde vor dem Kriege durch das verdienstvolle Wirken des Vereines „Naturschutzpark" als geschützte Gegend erklärt, die als herrliches Tauernmal für alle Zukunft unberührt von der Spekulation bleiben sollte.

Todessturz eines Scheusals. In Petersburg bemerkte während einer Fahrt auf der elektrischen Straßenbahn ein Schulmädchen, daß einem Soldaten aus dem Aermel seines Ueberrockes langsam Blutstropfe. Als sie ihn teilnahmsvoll fragte, ob er verwundet sei, erschrak der Soldat, wandte sich eilends dem Ausgange zu, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte so ungeschickt herab, daß er tot liegen blieb. In dem Aermel seines Mantels fand man den Arm einer Frau, die Finger und das Handgelenk mit Ringen und Armbändern bedeckt.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Staatsgymnasium in Marburg. An den deutschen Parallelklassen dieses Gymnasiums wird der Unterricht in dem dermalen möglichen Umfange am Montag den 31. März wieder aufgenommen werden. Der Stundenplan ist im Gebäude Elisabethstraße 16 am Samstag, und Sonntag einzusehen.

Kaufmännischer Gesangverein. Die Mitglieder des Kaufmännischen Gesangvereines treffen sich Samstag den 29. März um 7 Uhr abends im Gasthofe Tscharre („Zum schwarzen Adler", Burgplatz) zu einer Abschiedszusammenkunft für den von Marburg scheidenden Sangesbruder Herrn Karl Nagler. Es ergeht die dringende Aufforderung, vollzählig zu erscheinen.

An die Stadtbevölkerung! Am 25. März ereigneten sich in Marburg folgende, für die Sicherheit der Person und des Eigentums beachtenswerte Vorfälle: Nachmittags gegen 3 Uhr erschienen beim Kaufmann Herrn Moritz Dadieu drei in Uniformen des Königreiches der SHS. gekleidete Personen, welche ohne nähere Begründung und mit Gewaltandrohung die sofortige Schließung des Schaufensters und des

---

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von H. Courths-Mahler

40] (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Der Ring Bärbchens zeigte einen schönen, großen Saphir, umgeben von einem Kranz von Brillanten, und der Lorchens war das getreue Duplikat, nur statt des Saphirs mit einem Smaragd geziert. Die Ringe waren wundervoll gearbeitet und die Steine von edelstem Schliff und Feuer.

Ganz außer sich vor Entzücken steckten die Schwestern die Ringe sofort an die wohlgepflegten weißen Hände und betrachteten den neuen Schmuck mit strahlenden Mienen.

Die Hofrätin nahm ihre Lorgnette und, nachdem auch sie sich von der Kostbarkeit der Geschenke überzeugt hatte, schien auch sie sehr zufrieden zu sein.

Die Schwestern umarmten Fee und versicherten immer wieder, daß es reizend von ihr sei, an sie gedacht zu haben; sie beteuerten immer wieder, daß die Ringe ihre kostbarsten Schmuckstücke seien, die sie hoch in Ehren halten würden. Hans sei ein „reizender Mensch", dem sie noch persönlich ihren Dank abstatten würden.

Aller Groll über die plötzliche Verabschiedung beim Empfang des jungen Paares war nun verflogen. Die Hofrätin ließ ihre Gnadensonne wieder leuchten über Fee, und als diese sich verabschiedete, wurde sie fast totgedrückt und totgeschwatzt.

Fee atmete auf, als sie das hinter sich hatte und wieder allein war. Es kam ihr zu Bewußtsein, daß zwischen ihr und ihren Verwandten nicht das leiseste Verständnis möglich war. So fremd waren sie in ihrem innersten Denken und Fühlen, als sprächen sie eine ganz andere Sprache, als sie selbst.

Sie mußte daran denken, was wohl aus ihr geworden wäre, wenn Hans Ritter an jenem Abend nicht plötzlich wie ein Helfer in der Not erschienen wäre, wenn er nicht um ihre Hand angehalten hätte. Sie schauerte zusammen. Bei ihren Verwandten hätte sie nicht bleiben wollen und können, nachdem ihr die Hoffnung genommen war, Harry Forsts Frau zu werden. Sie hätte hinausgehen müssen in die Welt, in den Kampf ums Dasein, um sich ihr Brot zu verdienen. Von den Zinsen ihres kleinen Vermögens hätte sie nicht leben können, auch bei den bescheidensten Ansprüchen nicht. Obwohl sie ein mutiges Geschöpf war und sich nicht gescheut haben würde, ihre jungen Kräfte zu erproben, so mußte sie sich doch sagen, daß in abhängiger Stellung tausend Bitterkeiten auf sie gewartet hätten.

Wie gut war es nun statt dessen für sie geworden, wie beschützt und behütet lebte sie nun in ihres Gatten Haus. Und wie unendlich zart und gütig sorgte er für ihr Wohl, für ihre Ruhe, ihren Frieden.

Warum nur? Warum tat er das alles? Was konnte sie ihm sein, was war sie ihm? Eine elegante Repräsentantin seines Hauses — ein Schmuckstück desselben — nicht viel mehr als die Haushälterin, die er nun entlassen konnte, und die sie ihm kaum ganz ersetzen konnte. Was sonst noch?

So fragte sie sich unruhig. Und ein heißer Wunsch stieg in ihr auf; ihm mehr sein zu dürfen, ihm notwendig und unentbehrlich zu werden zu seinem Leben.

Zu Hause angekommen, betrachtete sie sich mit scharfen, kritischen Augen im Spiegel. Ja — sie war schön — schöner vielleicht als je zuvor. In vielen Männeraugen hatte sie es aufflammen sehen wie Bewunderung und heißes Verlangen. Sollte Hans Ritter ganz unempfänglich sein gegen den Zauber, den eine schöne Frau auszustrahlen vermag?

Sie schlug plötzlich die Hände vor das erglühende Gesicht. Wohin verirrten sich ihre Gedanken?

Wie auf der Flucht vor sich selbst trat sie von dem Spiegel zurück.

12. Kapitel.

Fee war Frau Hallers gelehrige Schülerin geworden. Sie war eifrig bemüht, der alten Dame in den wenigen Wochen alles abzulauschen, was sie notwendig wissen mußte. Und es gelang ihr vortrefflich, sich zurechtzufinden, hatte sie doch schon im Hause ihres Vaters einem großen Haushalt vorstehen müssen.

Sie war jedenfalls froh, daß es Arbeit für sie gab. Daran fehlte es nicht, trotz der gutgeschulten Dienerschaft. Hans Ritter mußte in seiner gesellschaftlichen Stellung viel Gesellschaften geben und er freute sich darauf, daß seine schöne, junge Frau nun die Honneurs machen würde. Man würde ihn beneiden — welcher Mann läßt sich nicht gern um eine schöne, bezaubernde Frau beneiden?

Bei der ersten großen Festlichkeit in seinem Hause nach seiner Verheiratung war Frau Haller noch anwesend und half Fee alles aufs beste ordnen. Als diese dann in einer wundervollen Toilette an ihres Gatten Seite die Gäste empfing, als aller Augen wie bezaubert an ihr hingen, da fühlte sich Hans Ritter stolz wie ein König. Er selbst war aber Fees glühendster Bewunderer. Es war für ihn ein edler Genuß, seine Frau in schönen, eleganten Toiletten zu sehen, die ihrer Schönheit erst den rechten Rahmen gaben. Fee besaß einen auserlesenen Geschmack und wußte sich immer so zu kleiden, daß sie einen ästhetischen Anblick bot. In jedem neuen Kleid erschien sie ihrem Gatten eine andere, immer reizvoller und begehrenswerter dünkte sie ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftes verlangten. An demselben Tage erschienen gegen 7 Uhr abends in der Wohnung des Advokaten Dr. Orosel zwei uniformierte und mit Gewehren bewaffnete Personen, welche nach Herrn Doktor Orosel frugen und erklärten, daß ihnen befohlen sei, denselben zu verhaften. Auf die Einwendungen des Dienstpersonales des Herrn Dr. Orosel, welcher vom Hause abwesend war, erklärten die beiden „Soldaten", daß noch sehr viele Verhaftungen bevorstehen. Die bei den Zivil- und Militärbehörden gepflogenen diesbezüglichen Erhebungen ergaben, daß von einer amtlichen Verfügung in beiden Fällen nichts bekannt ist und daß kein jugoslawischer Soldat daran beteiligt war. Es mag zwar dahingestellt bleiben, ob es sich um einen schlechten Scherz oder aber um eine politische Intrigue, welch letztere in eminentem Grade das Ansehen und das Vertrauen zu unseren Behörden zu erschüttern beabsichtigte, gehandelt hat; jedenfalls erachte ich es als meine Pflicht, die Bevölkerung in deren eigenem Interesse zu ersuchen, in ähnlichen Fällen künftig sofort die nächste Wache zu verständigen und außerdem ohne Verzug die Hilfe der kompetenten Behörde zu verlangen. Aehnliche „Köveniclladen" haben sich vor kurzem in der Umgebung Marburgs ereignet, woselbst man in unsere Offiziersuniformen gekleidete Untertanen Deutschösterreichs bei „behördlichen" Requisitionen von Lebensmitteln ertappte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich derlei Individuen auch mit gefälschten amtlichen Legitimationen oder Befehlen, deren Unrichtigkeit jedenfalls sofort konstatiert werden kann, versehen werden, weshalb auch diesbezüglich größte Vorsicht zu beachten und die Anzeige zu erstatten wäre. Stadtmagistrat Marburg.

Familienabend mit Tanz im „Kreuzhof". Samstag den 29. März findet in den Gasträumen der Restauration „Kreuzhof" ein Familienabend mit Tanz statt. Die Musik besorgt eine Herren-Salonkapelle. Die Tanzpausen wird ein beliebter Komiker mit einigen Vorträgen ausfüllen. Beginn 6 Uhr abends.

Der französische Sprachkurs für Anfänger beginnt heute um 3/4 6 Uhr abends Kaiserstraße 1, Tür 2. Dortselbst auch noch Anmeldungen.

Ein Studenten-Tanzübungsabend findet Samstag den 29. März im kleinen Kasinosaale statt. Beginn pünktlich 7 Uhr abends.

Impfung. Um dem allzugroßen Andrange bei der Hauptimpfung vorzubeugen, werden ab Sonntag den 30. März l. J. die Impfzeugnisse den bereits Geimpften schon vormittags um 10 Uhr im Turnsaale der Knabenschule 4 am Exerzierplatz ausgefolgt. Nachmittags halb 3 Uhr findet ebendort die Hauptimpfung statt.

Pettauer Nachrichten. (Todesfall.) Am 24. vergangenen Monats starb in Pettau der pensionierte Landwehrbezirksfeldwebel Josef Murko im hohen Alter von 88 Jahren. Er war wohl einer der letzten, welche noch unter Radetzki gedient hatten, denn er war nach seiner im Jahre 1852 erfolgten Assentierung zu einem in Italien stehenden Jägerbataillon eingeteilt worden. Den Feldzug 1859 machte er als Oberjäger im 2. Wiener Freiwilligenbataillon mit. Als im Jahre 1864 Maximilian die mexikanische Kaiserkrone angenommen hatte und auch in Oesterreich ein Freikorps anwarb, meldete er sich zu demselben und wurde bald nach seiner Ankunft in Mexiko zum Unterleutnant befördert. Als im Jahre 1867 Napoleon III. seine Truppen aus Mexiko zurückzog, wurde auch das österreichische Freikorps aufgelöst und kehrte er nach Oesterreich zurück, wo er in die damals neuerrichtete Landwehr eintrat und zum Bezirksfeldwebel ernannt wurde. Nach Dienstleistungen bei den Bezirkshauptmannschaften in Cilli, St. Johann in Ponigau und Tschernembl kam er im Jahre 1884 zur Bezirkshauptmannschaft in seiner Heimatstadt Pettau, in welcher er nach seinem im Jahre 1897 erfolgten Uebertritt in den Ruhestand bis zu seinem Ableben verblieb. Nun ist er seiner ihm vor 11 Jahren im Tode vorausgegangenen Gattin gefolgt. Er war überall als strammdeutscher Mann bekannt.

Verlust. Im hiesigen städtischen Schlachthof kam gestern nachmittag einem Herrn aus der Geldtasche ein Betrag von 9000 Kronen in 9 Tausendkronenscheinen abhanden. Der Zustandebringer möge den Betrag nach Abzug von 1000 Kronen an die Adresse: Copetti, Kaserngasse 11 senden, wonach von jeder Strafverfolgung abgesehen wird. Im Fall dies nicht bis Montag geschieht, wird der Betroffene rücksichtslos gerichtlich vergehen, da sich der Verdacht gegen einen Bestimmten richtet.

Mariahilf-Apotheke. Tegetthoffstraße, und **Stadtapotheke,** Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten

Der Eisenbahnerstreik in Deutschösterreich.

Keine weitere Ausbreitung.

KB. Wien, 28. März. Die Streikbewegung hat unter dem Eisenbahnpersonal nicht weiter um sich gegriffen. Die Verhandlungen mit den Angestellten werden fortgesetzt, besonders will man erreichen, daß der Verkehr der Lebensmittelzüge aufrechterhalten wird.

Die Militärdienstpflicht in England angenommen.

London, 28. März. Reuter berichtet: Die Kammer nahm die Gesetzesvorlage betreffend die Militärdienstpflicht mit 292 gegen 70 Stimmen an.

Sechs Milliarden Kronen in Südslawien abgestempelt.

Agram, 28. März. (Laibacher Korrespondenzbüro.) Wie die „Narodna Politika" berichtet, beläuft sich die Summe der im Staate SHS. gestempelten Banknoten auf 6 Milliarden Kronen.

Der Streik in Spanien.

Madrid, 28. März. (Laibacher Korr.-Büro.) „Agence Havas" berichtet: In Valencia und in La Corun wurde der allgemeine Ausstand verkündet. In Sevilla hatte der Streik keinen Erfolg. Dasselbe Blatt berichtet aus Madrid: Die Herausgeber der Zeitungen haben sich heute mit der Zensurverordnung beschäftigt. Der Arbeiterbund und ein Großteil der Zeitungsherausgeber haben beschlossen, die Ausgabe der Zeitungen einzustellen. Weiters berichtet dasselbe Blatt aus Barcelona: Heute, am dritten Tag des allgemeinen Streik wurden wieder sämtliche Läden geöffnet. In der Stadt ist Ruhe. Es wurden viele Personen verhaftet. Unter ihnen befinden sich vier Vertreter der Syndikate.

Schaubühne und Kunst

Stadttheater. Das interessante, stimmungsvolle Schauspiel „Die Waise aus Lowood" wird heute zum zweitenmal mit Frau Berta Siege in der Titelrolle aufgeführt. — Sonntag nachmittags zum letztenmale „Die Dollarprinzessin". Abends 7 Uhr „Der Zigeunerprimas". — Montag geht „Die Waise aus Lowood" zum letztenmal in Szene. — Die beliebte Operette „Das verwunschene Schloß", das melodienreichste Werk Millöckers wird Dienstag zum erstenmale in dieser Spielzeit als Ehrenabend für die Soubrette Gretl Delys aufgeführt und Mittwoch wiederholt. — In Vorbereitung ist der Husarenschwank „Die dritte Eskadron" und die Operettenneuheit „Urschula".

Volkswirtschaftliches.

Was uns not tut!

Von Dr. Ulrich, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Rheinbach.

Unter dem Titel „Was uns not tut" hat der preußische Landwirtschaftsminister Otto Braun vor einiger Zeit einen Artikel veröffentlicht, dessen Inhalt in den weitesten Kreisen bekannt zu werden verdient.

Otto Braun fordert darin für unser Volk schnell Brot und Arbeit. Daher komme für das nächste Erntejahr alles darauf an, den Boden, den wir bereits unter dem Pfluge haben, auf das Gründlichste zu bearbeiten und sachgemäß zu bestellen, damit er uns reichliche Frucht schenke. Zu diesem Zwecke müßten für die deutsche Landwirtschaft schnellstens die erforderlichen Düngemittel, ausreichendes geeignetes Saatgut, Maschinen und Geräte und eine ausreichende Zahl geeigneter Arbeitskräfte bereitgestellt werden. Ferner müßte als schwierigste Aufgabe die Wohnungsfrage auf dem Lande gelöst werden, um die in allen Städten und Industrieorten überschüssigen Arbeitskräfte zur Landarbeit heranzuziehen. Dies würde möglich sein, wenn die Siedlungstätigkeit auf die schnellste Errichtung angemessener Wohnungen für landwirtschaftliche Arbeiter eingestellt würde. Hingegen könne bei der beabsichtigen Schaffung von Bauernansiedlungen in den Grundzügen nicht anders verfahren werden, wie schon früher bei der Parzellierung von Gütern gearbeitet worden ist. Zur Beruhigung der Landwirte sagt er, die Landwirte könnten ganz sicher sein, daß sie von der Arbeit, die sie jetzt auf den Boden verwenden und von der Saat, die sie ihm anvertrauen, auch die Früchte ernten würden, und daß ihnen auch von den Anschaffungen nichts verloren gehen würde.

Nachdem von dem Landwirtschaftsminister, hinter dem in dieser Frage auch die Reichsregierung steht, diese beruhigenden Worte abgegeben worden sind, ist es nunmehr auch die Pflicht eines jeden, alles verfügbare Land so intensiv als möglich zu bestellen. Was keine direkten Volksernährungsmittel tragen kann, muß zum Futterbau Verwendung finden. Insbesondere gebrauchen wir Futter für den Wiederaufbau unserer Schweinezucht, um wieder das unserem Körper fehlende und so dringend nötige Fett zu produzieren. Deshalb möchte ich auch an dieser Stelle ebenso, wie ich es in meinen Unterrichtsstunden zu tun pflege, auf den Anbau des Matador-Comfrey aufmerksam machen, da es gerade mit Hilfe dieser Pflanze möglich ist, auch die kleinsten Ecken und Winkel beim Hofe, im Garten, hinter der Scheune, an Grabenrändern, auf Geilstellen, auf schlechten Wiesen hochwertig auszunützen und dadurch ein Futter zu gewinnen, welches für Schweine, Rinder und Ziegen direkt unentbehrlich ist. Es gibt kein besseres und billigeres Grünfutter für das Schwein als wie Matador Comfrey. Ueber den genauen Anbau desselben gibt eine kleine Schrift Auskunft, welche von dem Saatgutzüchter Dr. H. Weber zu Berlin-Halensee umsonst und postfrei abgegeben wird. Soviel ich weiß, erhalten dort auch Geistliche und Lehrer, welche sich im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse um die Verbreitung dieser Pflanze bemühen wollen, Pflanz-Stecklinge für eine Musterplantage zu einem äußerst billigen Preise.

Da Matador-Comfrey bei guter Pflege zwanzig bis dreißig Jahre aushält und jedes Jahr sechs Ernten liefert, da also nur ein einmaliger Anbau dieser Pflanze nötig ist, so stellt sich das Futter äußerst billig. Und wenn es auf diese Weise möglich ist, Schweine und anderes Vieh billig zu ernähren, dann werden sich im Laufe der Zeit auch die jetzt schier unerschwinglichen Preise für Fleisch und Fett wieder auf ein erträgliches Niveau herabsenken. Landwirte, folgt dem Rufe des Landwirtschaftsministers, nutzet euer Land in jeder Weise aus und sorgt auf diese Weise für billige Nahrungsmittel für den Städter.

Eingesendet.

Slowenische Sprachkurse. Am 1. April beginnt an der Privat-Lehranstalt Legat ein **Anfänger-** und **Fortbildungskurs** für Slowenisch. Es wird nach einer vortrefflichen und leichtfaßlichen Methode unterrichtet. **Privat-Lehranstalt Legat,** Marburg, Viktringhofgasse 17, 1. St. 10629

Privatlehranstalt Kovac-Engelhart in Marburg. Die neuen Kurse für **Stenographie** (deutsch und slowenisch), **Maschinschreiben** (deutsch und slowenisch), **Rechtschreiben** mit **Geschäftsaufsatz** (deutsch und slowenisch), **Rechnen** in Verbindung mit einfacher **Buchführung, Schönschreiben, deutsche** und **slowenische Sprache** beginnen am 1. April 1919. Dauer 4 Monate. Kostenlose Stellenvermittlung. Prospekt frei. Leiter Kovac, Marburg, Kaiserstraße 6.

An der **Privat-Lehranstalt Legat in Marburg** beginnen am 1. April 1919 **neue Kurse** für **Stenographie** (deutsch und slowenisch), **Maschinenschreiben** (deutsch und slowenisch), **Rechtschreiben** und **Geschäftsaufsatz** (deutsch und slowenisch), **Rechnen** in Verbindung mit den Grundzügen der einfachen **Buchführung, Schönschreiben, deutsche** und **slowenische Sprache.** Nähere Auskünfte in der **Privat-Lehranstalt Legat, Marburg,** Viktringhofgasse 17, 1. Stock. Prospekt frei.

Doppelte und amerikanische Buchführung. An der **Privat-Lehranstalt Legat** beginnt am 1. April ein Kurs für **doppelte** und **amerikanische Buchführung.** Der Unterricht wird von einer vorzüglich befähigten Lehrkraft erteilt und ist schulbehördlich genehmigt. Nähere Auskünfte in der **Privat-Lehranstalt Legat, Marburg,** Viktringhofgasse 17, 1. Stock.

Heute im Stadtkino Domplatz.
LYA MARA, DIE NONNE und der HARLEKIN
Prolongiert!
Dieses Sensationsfilmwerk bildet das Tagesgespräch!

Sortiertes Schuhlager
sowie feine Massarbeit
empfiehlt
Valentin Gluschitz, Burgg. 20

Beamter oder Beamtin
deutscher Nationalität
der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, perfekt in Stenographie und Maschinschreiben wird gegen sehr guten Gehalt sofort aufgenommen. Dr. Mravlag, Rechtsanwalt.

Karbid-Salon- und Hängelampen
sowie Kerzen große Auswahl, für Wiederverkäufer. — Karbid jedes Quantum. Bitte Preisliste zu verlangen.
Versandhaus C. Th. Meyer
Ob. Herrengasse 39.
Jeden Samstag geschlossen.

Kindermädchen
nicht unter 20 Jahren wird zu einem fünf Monate alten Buben nur über den Tag gesucht. Wo, sagt die Verw. 10688

Prima steirischer Rotkleesamen
(plombiert)
bei
Ferd. Hartinger
Tegetthoffstraße 29.

Guter Wächterhund
zu kaufen gesucht. Lederfabrik Anton Badls Nachfolger, Marburg. 10588

Meier
wird für ein Gut in Unterkärnten zum 1. Mai gesucht. Antr. mit Altersangabe auch der Familienmitglieder unter „Meier" an die Verw. 10650

Hochfeine französische
Gummilösung
bei
Alois Hey
Marburg, Burggasse 4

Gesucht
Beton-Arbeiter
werden aufgenommen. Zu melden Bismarckstr. 5. 10616

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Leichteres **Fuhrwerk** wird zur Besorgung übernommen. Anfrage Domplatz 5, Tür 2. 2708

Grabsteine liefert alle Gattungen Franz Koban, Steinmetzmeist. in Kranichsfeld. 10494

Tausche blaue Seide für schwarze Seide. Aufzahlung, auch Lebensmittel. Adresse in Vw. 10576

Kostplätze für Handelsschüler u. Handelsschülerinnen sucht Privat-Lehranstalt Legat, Viktringhofgasse 17, 1. Stock. 10595

Tausche gutes Verhacktes für Spiritus und Petroleum. Anfr. in der Verw. 10660

Realitäten

Schöner **Besitz** in unmittelbarer Nähe der Stadt Marburg, mit 20 Joch Grund, zu verkaufen. Burggasse Nr. 20. 2437

Haus samt Feld um 20.000 K. zu verkaufen. Draupweiler Nr. 7. Poberisch. 10690

Waldbesitz am Bachern, 76 Joch arrondiert, davon 60 Joch schlagbarer Wald, zirka 10 Joch Wiese und Acker, Wirtschaftsgebäude im guten Zustande und eine Wassersäge, fast neu und in Betrieb zu verkaufen. Anfr. in Vw. 30618

Dringend gesucht Gasthauspachtung mit 5000 K. Kaution unter „zahle Vermittlung". 10667

Kleine Wirtschaft, 3—5 Joch dringend gesucht bei Marburg od. Unterfeier.

Realitätenbüro „Rapid", Herrengasse 28.

Kaffeehaus, gr. Stadt Unterfeier, groß. Lösung, verkäuflich.

Schönes **Haus,** Stadtnähe, mit Garten, Obst, Weinstöcke, sehr preiswert.

Villa mit schöner Wohnung sof. beziehbar, großer Garten, Stallung um 90 000 K.

Großgrundbesitz, Schmiede, Säge, Zins- u. Geschäftshaus, Kaffeeschank, kleines Haus mit Garten verkäuflich 10666

Realitätenbüro „Rapid", Herrengasse 28, Marburg. 10510

Zu kaufen gesucht

Gold und **Edelsteine** kauft Privater zu besten Preisen. Detaillierte Anträge unter „Diskret" an die Verwaltung. 24591

Weinflaschen, 7/10 Boutaillen kauft Pugel und Roßmann, Marburg, Gosselnplatz 3. 8183

Für eine **Zither** 400 K., Firma Karl Oeller in Salzburg. Anfr. bei Frl. M. Segula, Herreng. 56, 1. Stock rechts. 10630

Zwei junge **Wolfshunde** oder **Dobermannpinscher** zu kaufen gesucht. Lederfabrik Anton Badls Nachf., Marburg. 3759

Weinflaschen, leere, reingewaschen, Rheinweinform, ob braun oder grün kauft Franz Rudl in Marburg, Villa Alwies, Mellingberg 63. 10592

Neue moderne Lackhalbschuhe Nr. 36—37 gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Antr. unter „Frühjahr 1919" an Vw. 10613

Gebrauchter eiserner **Sparherd** wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. 10628

Zu verkaufen

Tuch für Herrenanzüge

schwarz und dunkelgrün, äußerst preiswert. Zu besichtigen aus Gefälligkeit bei H. Kürschner **Rogina** Herrengasse 26, Marburg.

Feuerfeste, einbruchsichere **Wertheimkassen,** sowie auch Kassen zum einmauern sind zu verkaufen bei Firma Franz Schell, Kunst- und Kassenschlosserei, Marburg, Kärntnerstraße 31. 10207

Frische **Eier** in Originalkisten zu 440 Stück gegen persönliche Uebernahme oder Voreinsendung des Betrages von 40 Hellern per Stück bei Em. Suppanz, Rohitsch zu haben. 1804

Zuchtschwein zu verkaufen. Adr. in der Verwaltung. 10604

Konik, Wallach, braun, 140 Zm. hoch, dreieinhalb Jahre alt, eingefahren, wird verkauft bei Ed. Suppanz, Pristova. 10619

Fast neue **Badewanne** und Sitzwanne zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. 10626

Schwarzer neuer **Seidenhut** zu verkaufen. Anfr. in Vw. 10601

Zwei elegante, fast neue **Damenhüte** preiswert zu verkaufen. Anzufragen Tegetthoffstraße 55, 2. Stock, links. 10598

Kniehose und Weste für 15jährigen Knaben, fast neue Damen-Strohhüte zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 10608

Wegen Abreise zu verkaufen. Poliertes Nachtkästchen, Bücheretagere, Herrenschirm, Damen- u. Kinderhüte aus Stroh, Herrenkragen Nr. 40, weißes Geschirr, Tuchkappen für Kinder. Herrengasse 46, Tür 10. 10465

Grabgitter, Blumenkörbe für **Gruft- und Einfriedungsgitter** und **Einfahrtstore** sowie Blitzableiter und Montierungen empfiehlt Firma **Franz Schell,** Kunst- u. Kassenschlosserei, Marb. Kärntnerstr. 31. 10208

Eisenbett mit Einsatz zu verkaufen. Herreng. 4, 1. St. 10633

Goldene **Damenuhr** und goldener Damenring preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung. 10635

Stutzflügel, 1000 K, Fahrräder zu verkaufen. Gerichtshofgasse Nr. 32. 10636

Modernes **Mantelkleid,** fast neu, braun, preiswert zu verkaufen. Anzufr. Elisabetstraße 25, parterre, links. 10638

Bonbons an Wiederverkäufer hat billigst abzugeben A. Ivanuz, Hauptplatz 21. 10546

Zwei Paar neue **Halbschuhe** 38 zu verkaufen. Erzherzog Eugenstraße 5, 2. St., Tür 9. 10585

Alter **Hängespiegel** mit Goldrahmen, alte Sessel, Altertümer, zu verkaufen. Anfr. Vw. 10583

Gut erhaltene **Singer-Nähmaschine** preiswert zu verkaufen. Anzufr. in der Verw. 10578

Zwei **Kinderwägen,** Kredenzen, Tische, Betten und Verschiedenes zu verkaufen. Cafe Drau. 10580

Drei schöne **Herbstfichtweine** zu verkaufen. Josefgasse 28. 10593

Billigst zu verkaufen bei Blasius Rogina, Kürschner, Herreng. 26 schöner **Persianermantel** und Hermelinschal. 3807

Zwei Paar **Ledergamaschen** zu verkaufen. Melingerstraße 15, 1. Stock. Dortselbst ein Kinderwagen. 3806

8 **Sessel,** Bügeleisen, Spiegel, gut erhaltene Herrenschuhe 40, Oberleder, Fässer zu verkaufen. Adresse in der Verw. 3805

Mädchenkleider für acht bis elf Jahre, dunkelblauer, langer Herrenüberrock, Postbeamtenmütze, alles fast neu, zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. 3810

1000 Stück **Mauerziegel** zu verkaufen. Neudorf, Angasse 3. 10664

Großes **Gasrechaud,** Auswintmaschine, einige ähnliche Bilder zu verkaufen. Tegetthoffstraße 51, 1. Stock, rechts. 3809

Zwei schöne **Hasenfäke** und sehr gutes, großes Patephon mit über 30 schönen Platten preiswert zu verkaufen. Besichtigung nur nachmittags. Adresse in der Verwaltung. 10659

Zehn Stück weingrüne **Halbstartinfässer,** gr. Doppelflügeltür mit Spiegeleinsatz, Schotertruhe, eleganter Landauerwagen billig zu verkaufen. Tappeinerplatz Nr. 8 10641

6000 Stück dreijährige **Lärchenpflanzen** abzugeben ab Bahnstation Unt.-Draubg. A. Himmler Marburg. 10649

Kleiner **Gasofen** zu verkaufen. Anzufragen in Verw. 3808

Gelegenheitskauf: Zwei Paar tadellose Offiziersstiefel, gut erhalten, zwei Paar Herrenschnürschuhe 43 und ein Paar Damenschnürschuhe 37, ein Paar Herrenschnürschuhe u. ein Paar Herrenkiefletten, ganz neu und ein Paar Mädchenhalbschuhe, ganz neu, preiswert zu verkaufen. Franz Salkovic, Kärntnerstr. 12. 3798

Fensterstock samt Flügeln und Jalousien zu verkaufen. Magdalenengasse Nr. 12. 3784

Schwere **Halbschuhe** Nr. 34 zu verkaufen. Anzufr. Vw. 10653

Kleiner **Eiskasten,** Röhrenstiefel preiswürdig zu verkaufen. Anfr. Kokoschineggallee 118. 3799

Bett, Drahteinsatz, Hängekasten, Schubladkasten und Badewanne zu verkaufen. Schillerstraße Nr. 2, Schuldiener. 3801

Großer **Wandspiegel** zu verkaufen. Anzufr. in der Glaserei Wagrandl. 3795

Regenanzug m. neuer schwarzer Hose, 300 K., Regenrock mit Gilet, 150 K., Lodenrock, gut erhalten zu verkaufen. Urbanigasse 66, Tabaktrafik. 3796

Butter, Topfen, jede Woche frisch bei Letonia, Marburg, Schwarzgasse 6. 10650

Motorfahrrad „Puch", 6½ HP., zweizylindrig, mit Friedenspneumatik (fast neu) verkauft Jug. Sapak, Kärntnerbahnhof. 3794

Konzertzither und Violin zu verkaufen. Anzufragen Nagystraße Nr. 13, 1. St., links. 3792

Hölzernes Wohnhaus in Sternthal, nahe der Station, mit Wald u. Acker, 8400 m², Brunnen, Keller, Schweine- und Pferdestall, Mistgrube, alles betoniert, genügend Mist vorrätig, wird preiswert verkauft. Auskunft aus Gefälligkeit b. Frau Perihe, Station Sternthal. 10648

10 Kilo **Schweinefett,** Prima Qualität K. 46 per Kilo sind abzugeben. Antr. unter „Fett" an die Verw. 10669

Zu mieten gesucht

Gute Belohnung demjenigen, der einem kinderlosen Ehepaar eine Wohnung mit Zimmer und Küche sofort oder ab 1. Mai verschafft. Gefl. Zuschr. unter „J. G. Elisabethstraße 24, 2. St., Tür 6. 10584

50 K. Belohnung demjenigen, der mir eine 2—3zimmerige Wohnung mit Küche verschafft. Zuschr. unter „Junges Ehepaar" an die Verw. 10599

Alleinstehender Herr sucht ein **Kabinett** oder kleines Zimmer, am liebsten in Poberisch oder in Rotwein. Antr. unter „Kabinett" an die Verw. 3800

Suche 2—3zimmerige **Wohnung** mit Küche u. Zugehör, sonnseitig, Gaswerknähe. Belohnung 2 Kilo Fett und eine Boxhaut. Adresse in der Verw. 10652

Stellengesuche

Oekonom, bewandert in Obstbau, Weinbau, Landwirtschaft, Ackerbau, Gemüsebau, Viehzucht usw. sucht passende Stelle. Zuschr. unter „Oekonom 100" a. V. 10639

Ehrlicher netter **Mann,** der keine Arbeit scheut, sucht Posten als Geschäfts- oder Hausdiener oder ähnliches. Zuschriften erbet. unter „Treue" an die Verw. 10661

Offene Stellen

Dienstmädchen für Haus- und Gartenarbeit bei guter Behandlg. und Lohn wird zu kleiner Familie sofort aufgenommen. Poberisch, Rosegergasse 18. 10574

Kutscher, der auch Wirtschaftsfuhren besorgt, wird bis 1. April aufgenommen. Adr. Verw. 10583

Lehrjunge wird aufgenommen bei Fr. Tomaschitz, Burggasse 1. 10628

Ein Herr oder Dame wird als **Klavierspieler** an jedem Sonn- und Feiertag für einen Tanzsaal in eine Gastwirtschaft gesucht. Anträge erbeten unter „Spieler" an die Verw. 10637

Tüchtige **Kräfte** für Damenschneiderei sofort gesucht. Jeritsch, Volksgartenstraße 20. 10643

Tüchtige **Klavierlehrerin** an einige Stunden der Woche in das Haus gesucht. Anfr. Vw. 10661

Praktikant, beider Landessprachen mächtig wird aufgenommen. Warenhaus H. J. Turad, Marb.

Verkäuferin, Schneiderin bevorzugt, beider Landessprachen mächtig, findet Aufnahme. Warenhaus H. J. Turad, Marb. 10657

Bedienerin, die einfach kochen kann, gesucht. Lohn 35 K. Atelier Rubens, Franz Josefstraße 34.

Restauration „Kreuzhof" Josefgasse 45.

Samstag den 29. März 1919

Familienabend mit Tanz

Beginn 6 Uhr. Eintritt K. 2·—.

Verloren-Gefunden

Verloren wurde am 27. nachm. eine schwarze Brieftasche. Der ehrliche Finder möge dieselbe gegen Belohnung Uferstraße 12 abgeben.

Korrespondenz

Welcher ältere bessere vermögende **Witwer** (Beamter, Geschäftsmann und dgl.) heiratet eine gesetzte, sympatische Witwe mit Besitz? Anträge erbeten unter „Garantiert glückliches Eheleben" an die Verw. 10646

35jähriger solider **Mann** mit etwas Ersparnissen sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines gesetzten Mädchens oder jüngerer Witwe behufs Ehe. Nur ernstgemeinte Anträge unt. „Auferstehung" an die Verw. 10655

Herr, 38 Jahr alt, Junggeselle, Geschäftsmann, heimgekehrt vom Militär, früher in Deutschland, wünscht mit einer intelligenten Dame, vermögend, nicht unter 20 Jahre, zwecks Heirat bekannt zu werden. Photogr. erwünscht bis 30. d. Unter „Viel Glück" an Vw.

Erdäpfel
Möhren
Rüben
Saatkartoffel
Linsen
Rosinen
Eier
Selchfleisch
Kürbisöl

verkaufen billigst **Jeranšch** und **Gerhold,** Domplatz 2. 2844

Wer übernimmt die

Uebersetzung

eines Gesuches vom **Deutschen** ins **Kroatische?** Anträge unter „Dringendes Gesuch" an die Verw. 10662

Reines

Kürbiskernöl

Liter 34 K.

gute **Waschseife** und **Bohnenkaffee**

jedes Quantum zu haben im Spezereigeschäft **Feiber,** unter der neuen Draubrücke. 10625

4557 **Kundmachung.** 10668

Im Sinne des § 69 der Gemeindeordnung für die Stadt Marburg wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1919, u. zw.:

1. des Konkretalfondes,
2. der fremden, in der Verwaltung der Stadtgemeinde stehenden Fonde,
3. des Stiftungsfondes

verfaßt sind und daß diese in der Stadtbuchhaltung durch 14 Tage — vom 1. April bis 14. April 1919 — zur Einsicht der Stadtmitglieder öffentlich aufliegen werden, damit jedermann seine Bemerkungen über dieselben vorbringen kann.

Stadtmagistrat Marburg, am 29. März 1919.

Der Regierungskommissär: **Dr. Pfeifer** m. p.

4392 **Kundmachung** 10663

betreffend die Anordnung der Hundekontumaz:

Aus Anlaß der amtlichen Feststellung der Wutkrankheit bei einem Hunde des Stadtgebietes Marburg wird einvernehmlich mit der Bezirkshauptmannschaft zum Zwecke der Abwehr und Tilgung der erwähnten Seuche über das Stadtgebiet Marburg die **Hundekontumaz** bis auf weiteres verhängt, was hiemit allgemein verlautbart wird. Während dieser Zeit sind alle Hunde an die Kette zu legen oder aber mit einem das Beißen verhinderndem Maulkorbe zu versehen oder an der Leine zu führen. Entgegen diesen Vorschriften angetroffene Hunde werden vom Wasenmeister, der zu täglichen Streifungen beauftragt ist, eingefangen und der sofortigen Vertilgung zugeführt.

Außerdem wird gegen die Schuldtragenden wegen Uebertretung des § 42 gemäß § 63 des allgemeinen Tierseuchengesetzes die Strafamtshandlung eingeleitet und dieselben mit Arrest bis zu zwei Monaten oder an Geld bis zu 600 K. bestraft.

Gleichzeitig wird das Verbot, betreffend das Mitnehmen von Hunden in Gast- und Kaffeehäusern neuerlich in Erinnerung gebracht und dessen Einhaltung jedermann zur Pflicht gemacht.

Mit Rücksicht auf den äußerst gefährlichen Charakter der Seuche, die auch auf Menschen übertragbar ist, sowie mit Rücksicht darauf, daß auch im Bezirke Marburg bei einem Hunde Wut konstatiert wurde, erwartet der Stadtmagistrat die genaueste Befolgung der angeordneten Kontumazvorschriften.

Stadtmagistrat Marburg, den 26. März 1919.

Der Regierungskommissär: **Dr. Pfeifer** m. p.

Wurstschmaus

Samstag, 29. und Sonntag, 30. März
Leber-, Blut- und Bratwurstschmaus

sowie feiner Rehbraten. — Im Ausschanke befinden sich vorzügliche alte und neue Weine.

Hochachtungsvoll

Georg Schrott, Gastwirt, Kärntnerstrasse Nr. 56.

Große Wein- und Obstpresse gut erhalten, zu verkaufen. Karschowin 161, neben Fabrik Wögerer

Das Gesamtpersonal des Lebensmittelmagazins der Südbahn

gibt hiemit die traurige Nachricht von dem Heimgange ihres Mitarbeiters und Kollegen, des Herrn

Johann Strauß

welcher nach langer, schwerer Krankheit am 27. März 1919 um 8 Uhr früh im blühenden Alter von 20 Jahren sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des Dahingeschiedenen findet am Samstag den 29. März 1919 um 4 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des städt. Friedhofes in Poberisch aus, statt.

Marburg, am 27. März 1919.

Die Erde sei ihm leicht!

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: Alois Eigl. — Druck und Verlag von Leop. Kralits Erben